

## Gemeinde Felsberg trifft Sicherheitsmassnahmen

Die Gemeinde Felsberg lässt seit Jahren die bekannten Absturzgebiete oberhalb der Grossrüfi durch den Revierförster und darauf spezialisierte Unternehmungen kontrollieren. Dabei werden unter anderem an speziell eingerichteten Messstellen die Bewegungen der vorgelagerten Felsköpfe gemessen. Die jüngsten Messungen durch den Förster haben ergeben, dass im Bereich Gälwand überdurchschnittlich grosse Bewegungen im Gange sind. Obwohl sich die Felsbrocken nur im Bereich von einigen Zentimetern bewegen, sieht sich der Gemeindevorstand veranlasst, vorläufig mehrere Sicherheitsmassnahmen zu treffen.

So wird der Wanderweg zwischen Alta Torggel und Hampfrosa bis auf weiteres gesperrt. Das Begehen der Grossrüfi ist strengstens verboten. Zudem wird die Bevölkerung gebeten, die Gebiete direkt unterhalb der Grossrüfi nicht für längere Aufenthalte aufzusuchen. Der Gemeindevorstand geht davon aus, dass die Bewegungen im Zusammenhang mit der Schneeschmelze und den grossen Niederschlagsmengen in den vergangenen Monaten stehen. Die Situation werde genau beobachtet. Ein Übersichtsplan kann an den Anschlagbrettern in der Gemeinde und im Internet unter [www.felsberg.ch](http://www.felsberg.ch) eingesehen werden. (bt)

## Ein Souvenir für Segantini-Freunde

Just auf die Eröffnung des renovierten Segantini-Museums in St. Moritz ist ein Souvenir geschaffen worden. Es handelt sich um eine Schachtel, auf der in sechs Sprachen Informa-



Drei Initianten präsentieren das originelle Souvenir. (zVg)

tionen zum Leben von Giovanni Segantini abgedruckt sind.

Herzstück des Souvenirs ist ein zentrales Arbeitsinstrument eines jeden Malers – seine Palette! Die Palette wurde aus einheimischem Arvenholz durch die Lehrwerkstätte in Samedan hergestellt. (bt)

Das Souvenir kann bei Ursula Zischg, Celerina, Telefonnummer 833 16 79, bestellt werden.

## Rhazüns: Ausleger von Baukran abgeknickt

Leicht verletzt wurden gestern nachmittag zwei Bauarbeiter, als an der Via Campeun in Rhazüns der 20 Meter lange Ausleger eines Baukrans abknickte. Die unter dem Ausleger auf einem zweieinhalb Meter hohen Schalelement stehenden Arbeiter konnten sich nur noch mit einem Sprung zur Seite retten.

Der Kran hatte einen Betonkübel angehängt und sollte diesen zu den beiden Arbeitern auf dem Schalelement heben. Plötzlich knickte der Kran ein und der Ausleger fiel auf das Schalelement hinunter. Der Kran wurde total beschädigt. Die genaue Unfallursache ist noch Gegenstand von Abklärungen. (kapo)

## Schleuderfahrt endet in einem Garten

Auf der Fahrt von St. Moritz in Richtung Celerina landete gestern morgen ein Personenwagen nach einer Schleuderfahrt von rund 60 Meter in einem Garten. Der Lenker blieb unverletzt. Zirka 100 Meter nach dem Restaurant «Cresta Run» geriet das Fahrzeug auf der regennassen Kantonsstrasse ins Schleudern. Es geriet in der Folge rechts über die Strasse hinaus und überschlug sich noch mehrmals. Das Fahrzeug wurde total beschädigt. (kapo)

## STREIFLICHT

# Darum lächelt Mona Lisa

Ein hervorragender Kabarettauftritt am Montagabend im Hotel «Drei Könige» in Chur: Michaela Maria Drux wusste das Publikum zu begeistern.

Von Juscha Casaulta



Faszinierten: Michaela Maria Drux und ihr Pianist Hans-Ueli Schläpfer. (Foto Juscha Casaulta)

Ihr Auftritt begann schon speziell: Die Kabarettistin Michaela Maria Drux trug ihren Pianisten Hans-Ueli Schläpfer auf Händen auf die Bühne. Hier sei das Thema Nummer 1: Männer. «Wo ist denn noch einer?» Ihr Blick schweifte durchs überwiegend weibliche Publikum im Saal des «schnöden alt-öden Bordells», nein, «schönen Drei-König-Hotels». Sie entdeckte «drei Komma fünf» Männer, die an diesem Abend keineswegs zu kurz kamen. Sie wurden kurzerhand ins Programm «Warum lacht die Mona Lisa?» integriert, als Tenöre, Beach Boys oder Möwen.

Die Kölnerin mit Wurzeln im Tirol und Wohnsitz in Zürich und Köln nahm satirisch karikierend das Zeitliche herrlich frech und provokant auf die Schippe. Mit

spielerischer Leichtigkeit wechselte die Performerin Stimme, Mimik und Outfit.

Hans-Ueli Schläpfer unterstützte die Künstlerin mit Charme und klassischer Musikalität am Flügel. Drux verstand es ausgezeichnet, den Moment aufzunehmen und darauf spontan zu reagieren. Das Publikum zeigte sich begeistert.

### Köstliche Wortspiele

Zu diesem köstlichen Abend hatte das Frauenhaus Graubün-

den anlässlich des zehnjährigen Bestehens geladen. Mit Vorliebe spielte die Kabarettistin mit Freudschen Versprechern. Das Handy bezeichnete sie als mobile Verletzung statt Vernetzung, Männer im Sakrament statt Parlament, uns geht es gut statt oft fehlt der Mut, anonyme Vergehen statt autonom bestehen.

Drux beschrieb die postmoderne Frau als Strich von Mensch mit einem Handy, finanziert vom Dandy. Die neue Liebe des postmodernen Paares sei hochdrama-

tisch und äussere sich beim Bücken am Rücken psychosomatisch. «Wer ist heute noch gesund?» – Im Tram, da sage man zum Nachbarn: «Hallo, was machst du so?» Und dann entfalte sich so ein Gespräch, so eine Art Gespräch, monologisch, da komme einermassen nicht viel zurück in Zür-Ich. Warum Mona Lisa lächelt, verriet Drux erst bei der letzten Zugabe: «Wer die Welt gesehen hat, legt seine Hände auf den Schoss, lächelt – und schweigt.»

## ÖKK Surselva

# Leichter Vorschlag dank Nebenerträgen

Dank ausserordentlicher Erträge ist es der ÖKK Surselva trotz einer massiven Kostensteigerung gelungen, die Rechnung 1998 mit einem Plus von gut 12 000 Franken abzuschliessen.

Von Gieri Dermont

1998 war bei der ÖKK Surselva wiederum eine erhebliche Kostensteigerung zu verzeichnen, wie die Verwalter Roland Vincenz und Vitus Cabernard im Jahresbericht festhalten. Allein bei der obligatorischen Krankenversicherung war eine Steigerung um 13,7 Prozent

zu verkräften. Verglichen mit dem Kanton, wo die durchschnittliche Steigerung bei 6,7 Prozent lag, muss gar von einer massiven Kostenzunahme gesprochen werden. Diese Steigerung relativiert sich jedoch wiederum insofern, als die durchschnittlichen Kosten pro Versicherungsnehmer mit 1357 Franken immer noch um 9,4 Prozent unter dem kantonalen Durchschnitt liegen. Bei einer Zunahme um 3,85 Prozent überstiegen die Prämieinnahmen mit 8,044 Millionen Franken erstmals die Acht-Millionen-Grenze. Demgegenüber erhöhten sich die Versicherungsleistungen, jene der Rückversicherer eingeschlossen, um 8,4 Prozent auf 8,68 Millionen

Franken. Dabei erfuhren die Kosten für Heilanstalten mit 23,6 Prozent eine überdurchschnittliche Zunahme.

Das Betriebsergebnis liegt bei einem Rückschlag von 338 000 Franken (Vorjahr: Vorschlag von 197 000 Franken). Dank des betriebsfremden Ertrages aus Kapitalerfolg und Mieten wird in der Gesamtrechnung ein Vorschlag von 12 300 Franken ausgewiesen (Vorjahr: 358 000 Franken). Die Bilanzsumme schliesst mit 7,682 Millionen Franken ab. Diese Summe ist um 467 000 Franken höher als im Vorjahr. Dabei wurden die Rückstellungen um 400 000 Franken auf 1,9 Millionen Franken angehoben. Die

Fonds- und Reservemittel liegen bei 3,31 Millionen Franken.

Bei den Jahresmitgliedschaften musste erstmals ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Im Berichtsjahr zählte die ÖKK Surselva 4729 Jahresmitgliedschaften oder 13 weniger als im Vorjahr. Den Grund dazu sehen die Verantwortlichen im Rückgang bei den Saisonnières. Beinahe ein Viertel aller Versicherten oder 24,66 Prozent sind Kinder. Die Frauen weisen einen Anteil von 36,25 Prozent auf und die Männer einen solchen von 37,09 Prozent. Noch vor sechs Jahren lag der Kinderanteil unter 20 Prozent, während der Anteil von Frauen und Männern je über 40 Prozent lag.

### Wasserkraft

## FDP bedauert Verzicht auf Curciusa

Die FDP Graubünden bedauert den Verzicht auf die Konzession für ein Kraftwerk Curciusa. Die Opposition habe eine bedeutende Investition und erwünschte regionalwirtschaftliche Impulse verhindert, kritisiert die Partei in einer Mitteilung.

Erstaunlich, aber nicht ganz unerwartet sei das Frohlocken der Opponenten. Durch die nun fehlende bundesgerichtliche Klärung der strittigen Auslegung der Umweltbestimmungen werde sie in Zukunft noch leichteres Spiel bei ihrer Verzögerungstaktik haben, heisst es in der Parteimitteilung. Solche Opposition habe aber auch die Verantwortung für die Schwächung der Position unseres Kantons in der Energiewirtschaft zu tragen, heisst es weiter. (bt)

### Vereine

## Polizeichor zu Gast in Bad Homburg

Der Polizeimännerchor Graubünden hat zusammen mit Stadtrat Josef Rogenmoser der Churer Partnerstadt Bad Homburg einen Besuch abgestattet. Zusammen mit der Polizeimusik Graubünden und weiteren deutschen Vereinen wurde ein Konzert gegeben.

Der Polizeimännerchor Graubünden unter der Leitung von Stadtpolizeichef-Stellvertreter Ueli Caluori besuchte tags zuvor die Partnerstadt von Chur und gab dort ein Konzert. Polizeikommandant Markus Reinhardt benützte die Gelegenheit, den zahlreich erschienenen Gästen die Schönheiten und die Geschichte Graubündens zu vermitteln. Als Geschenk überreichte er dem Oberbürgermeister einen Bergkristall. (bt)

### Parolen

## ITG befürwortet Teilrevision des Steuergesetzes

Der Vorstand der Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden (ITG) hat zur Revision des kantonalen Steuergesetzes einstimmig die Ja-Parole beschlossen.

Die Harmonisierung des kantonalen Gesetzes an das Bundessteuerrecht und der Wechsel zur jährlichen Gegenwartsbemessung werden von der ITG als notwendige und selbstverständliche Modifikationen für ein modernes Steuergesetz betrachtet. Insbesondere wird von der ITG der Wegfall der Minimalsteuer begrüsst. Dieser Wegfall habe für viele kleinere Unternehmen im Tourismus zum Teil existentielle Bedeutung, während dem Staat daraus nur unbedeutende Steuerausfälle entstünden. (bt)

### Parolen

## Junge FDP lehnt Mutterschaftsversicherung ab

Die Junge FDP Graubünden befürwortet die Revision des kantonalen Steuergesetzes, die beiden Asylvorlagen sowie die ärztlich kontrollierte Heroinabgabe und – im Gegensatz zu ihrer Mutterpartei – die IV-Revision. Abgelehnt wird die Mutterschaftsversicherung.

Es sei nur konsequent, auch bei der schwer defizitären Invalidenversicherung zu sparen. Den heutigen Bezüglern drohe dabei keine Kürzung. Die Mutterschaftsversicherung sei ein «überflüssiger Etikettenschwindel», schreibt die Junge FDP. Es solle nicht nur der Lohnausfall versichert, sondern auch eine Geburtenprämie ausgeschüttet werden. Dies sei eine Fürsorge und habe in einer Versicherung nichts zu suchen. (bt)